

# Die Berzawa.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer  
Machen keine Früchte sauer.

**Pränumerationspreise:** Die „Berzawa“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **Krn. 9.60**, Halbjährig **Krn. 4.80** — Vierteljährig **Krn. 2.40**. — Einzelne Nummern 20 Hl. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzawa“.  
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

**Anzerate** werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landes Sprachen angenommen. Die dreispaltige Beitzelle oder deren Raum sei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 60 Hl. — Steuer Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl.

Zuherate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wofse, Hohenstein & Bogler (Otto Wofse), Alois Topelitz, W. Dufes Nachf., Max Augenfeld & Em. Kefner, Heinrich Schalek, J. Danneberg. — In Budapest A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzawa“ bitten wir stets genau anzuführen.

## Kaiser und König Franz Joseph in Berlin.

**Berlin, 4. Mai** (Tel. der „Wiener Allg. Ztg.“) Dem Besuche Kaiser Franz Joseph's wurde von Anfang an hier so große Wichtigkeit beigelegt, daß von offizieller Seite Alles aufgeboten wurde, das Ereigniß als ein solches von größter politischer Bedeutung hinzustellen. Dementprechend wurde auch der offiziellen Berichterstattung der weiteste Spielraum gewährt in daß den privaten Berichten nur die Hervorhebung interessanter Einzelheiten übrig bleibt.

Spezialisten hatten behauptet, daß viel Mühe in allen Vorbereitungen und in der Theilnahme der Bevölkerung sei aber der heutige Empfang bewies doch, daß Kaiser Franz Joseph sich ungemein großer Sympathien erfreut, die insbesondere seiner schlichten und lebenswärtigen Persönlichkeiten. Die „Hochs!“, und „Hurrahs!“, die sich vom Potsdamer Bahnhof bis zum königlichen Schloß in steigendem Enthusiasmus fortpflanzten, legten davon beredtes Zeugniß ab. Wenn man den Empfang verleiht, den vor circa zehn Jahren der Kaiser von Rußland hier fand, als die spalterbildende Garnison mit der Front zu den Trottoirs und dem Rücken zu den im schnellsten Trab durchfahrenden Kaiser stand, so muß man sagen, daß die Bevölkerung von Berlin heute den greifen Verbänden ihres Kaisers mit wahrer Herzensfreude empfangen hat. Uebrigens ist der Ausdruck „Greis“ deplaciert; denn der Kaiser übertrifft, allgemein durch die Gerechtigkeit und Jugendlichkeit seiner Bewegungen mit denen er aus dem Coupé stieg, um Kaiser Wilhelm in herzlichster Weise mit kräftigem Kuß und Handschlag zu begrüßen.

Ein interessanter Moment war, daß Kaiser Franz Joseph, der stramm die Ehrencompagnie abmarschirt, weder den deutschen Kronprinzen noch dessen vier Brüder erkannte, die in die Compagnie eingeteilt waren. Er salutirte nur die Fahne, neben der zwei der Prinzen standen, während

der Kronprinz und die zwei ältesten auf dem rechten Flügel des ersten Zuges standen.

### Die Huldigung der Ehrenjungfrauen.

Eine weitere Episode die besonders in Berlin doppelt angenehm bemerkt wurde, ereignete sich bei der Begrüßung auf dem Pariser Platz durch die Stadtvertretung. Als Oberbürgermeister Kirchner seine Ansprache beendet und der Kaiser seinen herzlichsten Dank ausgedrückt hatte, wobei er ausführte, daß ihm der Empfang ein neues Unterpfand der Freundschaft zwischen den beiden Kaisern und Völkern sei, naheten sich die drei Ehrenjungfrauen, um einen Strauß zu überreichen. Gemüthlich vollzucht sich das Gerate, daß die Damen an den Wagen schlag treten. Die sprichwörtliche Ritterlichkeit des Kaisers Franz Joseph's ließ dies jedoch nicht zu; eiligst öffnete er selbst den Wagen schlag, sprang mit elastische Schritte entgegen, ihnen in lebenswärtigster Weise für die Huldigung zu danken. Die ganze Scene, vollständig improvisirt, macht allgemein einen geradezu großen Eindruck; eine Bewegung ging durch die vielen hundert Damen und Herren mehr oder weniger offiziellen Charakters, die hier versammelt waren, und die „Hochs!“ erklangen enthusiastischer, denn je.

Man beglückwünschte die jungen Damen, und die Galanterie des österreichischen Monarchen stand im Vordergrund der Discussion des Ereignisses.

### Auf der Feststraße.

**Berlin, 4. Mai.** Als Ihre Majestäten nach dem Verlassen des Bahnhofs den à la Danmont bespannten offenen Galawagen bestiegen hatten, schwenkte ein Theil der Garde du Corps von dem Wagen ein, welchem der Polizeipräsident und der Polizei Oberst voranzritten. Der Rest der Garde du Corps folgte dem Wagen. Zur Seite des Schlags, auf der rechten Seite des Wagens, wo Kaiser Franz Joseph, ritt ein Stabsoffizier der Garde du Corps, welchem Kaiser Franz

Joseph, als die Fahrt im Schritt begann, vom Wagen aus die Hand reichte. Sichtbar war die Freude des Monarchen, als brandende Jubelrufe der Menge erschallten. „Hurrah!“, „Hoch!“ und „Gloria!“ Rufe durchbrausten die Luft. Alle Fenster waren gefüllt, jeder Mauervorsprung von Schaulustige besetzt. Im zweiten Wagen fahren der Kronprinz und Prinz Heinrich, es folgten die kaiserlichen Kinder, die Prinzen und die Fürstlichkeiten. Staatssecretär Graf Balow fuhr mit dem Minister des Aeußern Graf Goltzowski. Je näher der Zug dem Potsdamer Plage kam, desto mehr schwellen die begeisterten Begrüßungsrufe an, die Damen winkten mit den Taschentüchern von den Balkons und hell erklangen die jubelnden Stimmen der Berliner Jugend, welche eifrig an der Spalierbildung theilhaftig war.

Kaiser Wilhelm war sichtlich erfreut über den schönen Anblick, welchen der vornehme Platz Berlins im blendenden Sonnenlichte mit seinen teppich- und grünlandenge schmückten Fruchtgebänden bot und machte wiederholt den hohen Gast auf Alles aufmerksam. Als der Wagen in die vornehme Bellevuestraße mit ihren prächtigen, im fastigsten Grün prangenden Villen einbog, erregte die in dem Vorgarten des neuen Künstlerhauses aufgestellte, von Menzel modellierte Kolossalstatue des Kaisers Franz Joseph die Aufmerksamkeit der beiden Kaiser. Von der Bellevuestraße führte die Feststraße durch die Siegesallee das Charlottenburger Schloß zum Brandenburger Thor.

Krieger, Turn- und andere Vereine bildeten mit ihren Fahnen Spolier; hinter ihnen drängte u. wogte auf dem breiten Promenadenwege eine unabsehbare Menge. Als der kaiserliche Wagen in die Siegesstraße einfuhr, erklangen donnernde „Hoch!“ Rufe, Lächer und Jubeln wurden geschwenkt, während der glänzende Zug im langsamen Trab durch die jubelnde Menschenmenge dahinfuhr. Kaiser Franz Joseph, sichtlich gerührt, dankte nach allen Seiten für die stürmischen Ovationen. Nun ging es durch das Brandenburger Thor im langsamen

## Fenilleton.

### Ein armes Mädchen.

Sie hieß eigentlich Gertrud, aber die Leute nannten sie Urtschel. Sie war ein lebenswärtiges, gutes, treuherziges Weib und besaß nur den einzigen Fehler, daß sie ein häßliches Gesicht hatte. Dieser einzige Fehler jedoch war ihr größtes Unglück im Leben. Und das kam so. Schon als siebenjähriges Mädchen wurde sie von den Gassenbuben, ihres breiten Mundes und der hervorstehenden Backenknochen wegen, verhöhnt. Da getraute sie sich dem gar nicht unter die Menschen und vermeinte immer das Nicken derselben zu hören. Wenn sie morgens in die Schule gehen mußte blühte sie schon zu Boden, senkte das blondhaarige Köpchen und eilte mit so heftigen Schritten dahin, als ob sie irgend einem dunklen Verhängniß hätte entfliehen wollen. Erst die milderen Worte des Lehrers vermochten ihr wieder den nöthigen Frieden zu geben. Da erhob sie die furchtumsforten Augen mit innigst bittendem Ausdruck auf ihren Beschützer und ließ dieselben wie traumverloren auf dem marmeladenschönen Antlitz ruhen, aus dem ihr eine ganze Welt des Glückes entgegen zu leuchten schien.

Und doch wie jählings suchte sie dann auf einmal zusammen, wenn sie irgend ein heimliches Flüstern vernahm erschreckt wie das böse Gewissen — und sie hatte ja doch Niemanden etwas zu lende gethan! Aber sie war häßlich, es wußten es sogar die Sperlinge von den Dächern herunter zu zwitschern, daß sie häßlich war! Eigentlich nicht für Jedermann häßlich! Sie konnte sich ja noch so gut an die Wänter erinnern, die sie immer „Trudchen“ — „mein herzliges Trudchen“ genannt hatte, und die sie mit den heftigsten Küffen bedeckte. Freilich nicht lange, nur eine kurze Weile,

der Knochenmann war böse geworden über das fennige Stück, über das seltsame Vachen — er trug die Mutter fort, über Thäler und Berge . . .

Es kamen so garstige, schwarze Männer mit so ersten Worten und Mienen, legten die Mutter so schnell und eilig in einen Bettelkarg, stochten ihr Blumen in's Haar, dann hörte Trudchen ein Klopfen und Hämmeren und sah auch die Blumen und das Haar und alles und alles verschwinden, und es war nichts mehr da als eine einsame Wadre . . . Ja, und dann vernahm sie nur noch selten einen Laut der Liebe, es war alles so ganz anders geworden! . . . Gertrud wurde zehn und fünfzehn und sogar achtzehn Jahre alt — es fand sich Niemand, der sie „Trudchen“ geheissen haben würde, wohl aber überall „Urtschel“ — die häßliche „Urtschel“ . . .

Der sollte sie sich nur getraut haben? Sollte es nicht gerade das Gegenheil gewesen sein? — Es war der erste Roman ihres Herzens. An einem prangenden Frühlingmorgen war sie ihm, dem blonden Abiturienten, begegnet, und sie wußte gar nicht, wie es nur geschehen konnte, daß sie aufblickte und sie da ein Strahl, ein so goldiger, wunderhimmlicher Sonnenstrahl aus seinen Augen traf, daß sie plötzlich all' ihre Ruhe, ihre Besinnung verlor und immer und immer wieder an diese Augen denken mußte . . . Und er hatte ja doch nur so gewöhnliche Augen, sowie alle anderen Menschen auch — aber sie leuchteten so merkwürdig, so glühend, so blickend. Und war das nicht wirklich sehr? — Jetzt schien es ihr wieder, als ob sie selig werden könnte, wie damals bei der Mutter, als ob sie lachen könnte, so hell und silbernen, wie nur die Freude lacht, als ob sie aus weiter Ferne, wie aus einem Märchenreich herüber erklingen hörte den Kosenamen „Trudchen!“ Alle Blüten und Blumen und alle Blätter und Bäume erglänzten auf einmal so feilich, die Vögel sangen so munter, wie noch nie der Himmel

frachten so wunderbar und rein, als ob er die Erde hätte in ein Paradies umwandeln wollen, es flüsteren die Gräser und Halme so heimlich.

Die ganze Natur verkündete das Lob des irdischen Frühlinges! Und die Brust wurde vor lauter Jubel so eng! Ja das war eine unvergeßlich schöne Zeit der Liebe, und wie schade, daß sie mit einem gar so schrillen Mißklang hatte enden müssen, daß nach all' dem entzückenden Wohlklang eine so schauerliche Dissonanz die Harmonie getrübt — eine so bange, heißere Dissonanz! . . .

Sie glaubte ja niemals so recht an ihr Glück und sie wußte ja auch, daß sie häßlich war, aber daß sie es aus seinem Munde, von ihm vernahm, als er sich unbelauscht wahrte, als er es im Kreise der Freunde zum Besten gab, wie sie häßlich war und er sie ja nur zum Narren hatte — o du mein Gott, wie finsternes Weh sich da in's Herz der armen Gertrud geschlichen, sie konnte das gar nicht erfassen, aber sie weinte, weinte um den betrogenen Mann, um das verlorene Paradies . . .

Und dann war sie gar bleich geworden und immer bleicher und fahler, und eines Tages mußte der Meister Zimmermann kommen und der häßliche Urtschel ein Bett machen von Hobelstücken, denn sie wußte jetzt ruhen — träumen und rufen . . . Die bösen Gassenbuben waren stiller geworden, zu Haupten der todten Gertrud, da theilte der mildeste Friede, es lag wie ein verklärender Zauber auf ihrem Antlitz und es stahl sich wohl eine Thräne in das Auge irgend eines alten, vergreimten Mütterchens, das da vor dem schwarzverhangenen Weichengerüste stand, das in den zitternden Händen einen Rosenkranz hielt, und deren Lippen gewiß schon deshalb ein Gebet geprochen haben werden für die arme Todte, weil das ein gar so häßliches Mädchen gewesen war!

Viktor Trendl.

Stojanovits

g.

re,

ung.

men

ie Hand!

ES

KLICH!

der ganzen

Klassenlotterie.

beginnt Von

1,000

Hälfte Gewinna

und in Gewinne

Lotterie ver

zeichnen,

a Falle

ronen.

tionen 160.000

ernehmen steht

ose 1. Classe

ronen 1.50

3.

6.

12.

er vorherige Ein

ane gratis. Auf

J.

Co.

T.

g 4/a.

ahlen wir an

war in kurzer

re. Budapest.

terie nebst Amt

Reschika.

Tempo. Der Pariser Platz bot ein festliches Bild. Am Eingange der Straße Vater den Linden war ein kolossaler Triumphbogen errichtet, welcher das Brandenburger Thor beinahe überragt.

#### Vor der Ehrenpforte.

Auf dem Pariser Plage war der großen Ehrenpforte hielt die Czuzige der beiden Kaiser. Während vor dem hohen Triumphbogen das Trompetenläsercorps eine Fanfare erschallen ließ, trat Oberbürgermeister Kirchner von und richtete eine Begrüßungsansprache an den Kaiser Franz Joseph.

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König! Beim Eintritte Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät in die Hauptstadt des Deutschen Reiches entbieten wir namens der Bürgerchaft den ehrfurchtsvollsten und herzlichsten Willkommensgruß. Dieser Gruß gilt von Allen dem erhabenen Freunde des Hohenzollern'schen Kaiserthums. Als treuer Bundesgenosse der ersten drei Kaiser des neuerstandenen Deutschen Reiches erschienen Ew. kaiserliche und königliche Majestät heute in unserer Stadt, um die Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen durch Ew. Majestät Gegenwart zu einer besonders weisevollen zu gestalten und die Bande, welche Ew. Majestät mit dem künftigen Träger der Hohenzollernkrone schon von dessen Tauffeier verbinden, noch enger und fester zu knüpfen. Die Bürgerchaft dieser Stadt, seit Jahr hunderten gewohnt, imigen Antheil zu nehmen an den Freuden und Ehren ihres Kaiserthums, dankt Ew. Majestät mit freudigen Herzen für diesen neuen Beweis kaiserlicher Güte und Gnade. Unser Gruß gilt zum anderen dem mächtigen Herrscher des österreichisch ungarischen Staates, welcher dem Deutschen Reich benachbart und befreundet und mit den deutschen Kaiser rathlos, eifrig und erfolgreich befreundet ist, den eigenen Völkern und, soweit es möglich, den Völkern des Erdreiches die Segnungen des Friedens zu erhalten und ihnen den friedlichen Widerstand in dem Streben nach eigener Wohlfahrt wie nach den höchsten Gütern der Menschheit zu erwidern. Reich gesegnet seien die Stunden, welche Ew. Majestät in dieser Stadt verweilen, reich gesegnet für den Kaiser und reich gesegnet für die Völker!“

Der Kaiser erwiderte:

„Ich danke Ihnen für den schönen und herzlichsten Empfang. Ich erlicke darin einen Beweis der innigen Freundschaft, die mich mit Ihrem Monarchen verbindet, und bitte Sie, den Vereinen meinen herzlichsten Dank abzusenden.“

Hierauf trat Kirchner's Tochter vor, überreichte dem Kaiser ein Bouquet und sprach das Begrüßungsgedicht Wilhelmbruchs. Der Kaiser dankte durch fortwährendes Kopfnicken. Bei diesem Kirchner sagte der Kaiser: „Danke Ihnen sehr. Sie haben das hübsch gesprochen.“

Dann ging die Fahrt programmgemäß zum Schlosse weiter.

#### Kaiser Wilhelm und die Berliner.

Berlin, 4. Mai. Kaiser Wilhelm, sonst so ernst, war heute außerordentlich heiter; sein Gesicht verrieth, wie sehr die Haltung seiner Berliner freute und die Begeisterung, mit der man auf seine Intentionen einging.

Graf Soluchowski überbrachte, dagegen wurde der österreichisch ungarische Botschafter in Berlin, Graf Sjögheny, der die ungarische Magyatenuniform trug, lebhaft acclamirt.

#### Familiendiner bei Hof.

Berlin, 4. Mai. Bei Hof fand nur ein Familiendiner statt, dem außer Kaiser Franz Joseph nur Mitglieder des kaiserlichen Hauses anwohnten.

Dem Diner bei Bälou wohnte auch Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit seinen Töchtern bei.

#### Berlin, 4. Mai. Heute Nachmittags wird der Reichskanzler Fürst Hohenlohe von Kaiser Franz Joseph in längerer Audienz empfangen werden.

Aufgefallen ist es, daß das Palais der französischen Botschaft, welches bei ähnlichen Anlässen nicht decorirt hatte, diesmal nicht nur die Treppelore aufgeschmückt, sondern auch Louisse Gobelins zum Schmuck verwendet hatte.

#### Kaiser Wilhelm — österreichischer Feldmarschall.

Berlin, 4. Mai. Wie das Wolff'sche Bureau erzählt, ernannte Sr. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph den deutschen Kaiser zum Generalfeldmarschall der österreichisch ungarischen Armee.

### Wochen-Chronik.

Gen.-verfam. am 19. d. wird die diesjährige Generalversammlung des Turnvereines in den Gärtnereilokalitäten des Herrn Stojanovits um halb 8 Uhr Abends abgehalten, nach der Generalversammlung findet eine Turnfeier statt: zur Vertretung an selber sind sämtliche Mitglieder beifällig geladen.

Pflichtproduktion. Nach längerer Zeit gibt der Sängerverein abemahls ein Lebenszeichen; und zwar veranstaltet selber am 19. d. seine diesjährige Pflichtproduktion, mit nachfolgendem Programm: 1. Sängerverein v. F. Köllner, 2. Jahr wohl du schöner Maientaum, Gemischter Chor von

Nich. Günther, 3. Wanderlied Männerchor v. Fischer, 4. Jugendzeit Männerchor v. W. Hauptmann, 5. Gesehern war's no möglich g'weien Couplet von Daleskovicz 6. Sch., laß' mi a bissel schnupfen Duett v. Wilh. Wiesberg 7. Ein kleines Mißverständniß Possen mit Gesang in 1. Act von Alois Wirla Personen: Gottfried Wurm ein reicher Privatier Herr Wilhelm, seine Frau Frau. Weibl. Theobald dessen Nefte Hr. Friedrich, Vertha Holden, Paulens Freundin Hr. Moriz, Schraube Mechanikus Hr. Voulota Karl, Christof Wurm's Diener Hr. Seewald. Ort der Handlung: Wurm's Wohnung. Nach der Produktion Tanzkränzchen. — Wir hoffen das selber auch weiterhin, das seit seiner kurzen Bestande erworbene Renomé, zu bewahren wissen wird.

Schießverein Keschiga. Einladung zum Eröffnungs-Schießen welches am Sonntag den 20. Mai 1900 abgehalten wird. Schießordnung: 1.) Das Eröffnungsschießen beginnt Sonntag den 20. Mai um 8 Uhr Früh. Geschossen wird von 8 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 5 Uhr Nachmittag. Am 6 Uhr Abends findet die Prämienvertheilung statt. 2.) Auf dem Stand I wird Vor- und Nachmittags die Stand und Industrie-Scheibe combinirt aufgestellt sein, auf dem Stand II kommt nur Nachmittag und zwar ebenfalls die Stand und Industrie-Scheibe zur Auffstellung. 3. Für die Standscheiben werden nachstehende 10 Prämien bestimmt: I. 10 Krn. II. 8 Krn. III. 6 Krn. IV. 4 Krn. V. 2 Krn. VI. 2 Kronen. 4.) Für die Industriescheiben werden nachstehende 10 Prämien bestimmt: I. 8 Kronen II. 6 Kronen III. 4 Krn. IV. 3 Krn. V. 3 Krn. VI. 2 Krn. VII. 2 Krn. VIII. 2 Krn. IX. 1 Krone X. 1 Krone. 5. Die Standprämien werden auf Trefferzahlungen. Bei den Industriescheiben ist in erster Linie die Trefferzahl, in zweiter Linie die Kreiszahl maßgebend. Bei gleicher Treffer und Kreiszahl entscheidet die Güte des letzten eventuell vorletzten Schusses. 6.) Für die Standscheibe werden Karten zu 20 Schuß à 80 Heller und für die Industriescheibe Karten zu 10 Schuß à 50 Heller, auszugeben. Die Minimalzahl der zur Beanspruchung einer Prämie erforderlich ist, beträgt auf der Standscheibe 60 und auf der Industriescheibe 40 Schuß. 7.) Die Schußarten für Stand oder für Industrie oder für beide Scheibengattungen sind vor Abgabe eines Schusses an den Schreiber abzugeben und hat der Schuß nur für diejenigen Karten welche aufliegen Gültigkeit. 8.) Für die Einhaltung der Schußregeln haben die mit Abzeichen versehenen Ordner, nöthigenfalls mit der Bezeichnung eines Schützenmeisters, zu sorgen. Gäste und Nichtmitglieder können sich auch an den Industrie-Schießen beteiligen.

Clavierstimmen. Der seit vielen Jahren in unserem Orte des besten Rufes sich erfreuende Clavierstimmer, Herr Kemmer junior aus Temesvár ist hierorts angelangt, wir machen daher alle Clavierbesitzer auf die in heutiger Nummer unseres Blattes erscheinenden Annonces desselben aufmerksam.

### Geschenkwurf

über die Modifikation der auf das Sammeln von Bestellungen bezüglichen Bestimmungen des § 50 des Gewerbegesetzes v. J. 1884, eingereicht im Abgeordnetenhaus.

§ 1. Jene Bestimmung des § 50 G. N. XVII. 1884 wonach jeder Industrielle das Recht hat, sowohl für seine eigenen, wie für die Erzeugnisse Anderer nicht bloß an seinem Wohnorte, sondern auch außerhalb desselben wo und wann immer, auch unter Vorzeigung von Mustern Bestellungen zu sammeln oder sammeln zu lassen, wird dahin abgeändert, daß Industrielle, Kaufleute oder deren Bevollmächtigte außerhalb des Niederlassungsortes des Industriellen oder Kaufmannes — mit oder ohne Muster — behufs Sammlung von Bestellungen in Ermittelung einer direkten, darauf gerichteten Aufforderung nur solche Industrielle oder Kaufleute aufsuchen können, welche sich in ihrem Geschäftskreise mit dem Verlaufe oder der Verwendung der betreffenden Waare beschäftigen.

§ 2. Inwiefern das Sammeln von Bestellungen ohne jede vorhergehende Aufforderung außer bei den im § 1 bezeichneten auch bei anderen Personen gestattet werden kann, stellt in Bezug auf gewisse Geschäftszweige und Industriearbeiten die Handelsminister fest, der in dieser Hinsicht im Einvernehmen mit dem Baus von Kroatien Slavonien Dalmatien vorgeht.

§ 3. Derjenige, der die im § 1 dieses Gesetzes enthaltene Bestimmung verletzt, begeht eine Uebertretung und ist für dieselbe durch die im VII. Abschnitt des G. N. XVII. 1884 erwähnten Gewerbebehörden mit einer Geldbuße von 20 bis 600 Kronen zu bestrafen. Das entgegen dem in § 1. dieses enthaltene Verbote zu Stande gekommene Geschäft ist dem Verlezer gegenüber wirkungslos.

§ 4. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Handelsminister, in Kroatien Slavonien aber der Baus beauftragt.

Budapest, am 2. Mai 1900.

Alexander Hegedüs m. p.,

königlich ungarischer Handelsminister.

Paul Jiskular-Verordnung des h. kön. ungar. Ackerbauministeriums, in Ansehung der Schweinefleisch: ist diese Krankheit gegenwärtig auf allen Gebieten des

Landes zwar in Abnahme begriffen, dennoch aber werden die Besitzer von Hauschieren, Hirte Waisenmeister, Fleischhauer usw. aufmerksam gemacht, daß sie verpflichtet sind jede innere Erkrankung oder das Umfliehen ihrer eigenen beziehungsweise unter ihrer Aufsicht befindlichen Schweine bei der Stadthauptmannschaft sofort anzuzeigen, widrigenfalls, dieses Verjähren streng bestraft wird. Weiters ist verboten Schweine durch solche Gemeinden zu treiben, in welchen die Schweinefleischherren herrscht; aus verbotenen Gemeinden stammend, Schweine ohne behördliche Bewilligung in eine andere Gemeinde zu treiben; des gleichen die Abhaltung von Schweinemärkten in verbotenen Gemeinden; aber besonders ist verboten der Hausverkauf mit Schweinen und verendete Thiere in Leiche und Flüsse zu werfen.

Michael Munkácsy. Der größte ungarische Maler Michael Munkácsy, ist am 1. Mai l. J. in der Heilanstalt Eudench bei Bonn in den Armen seiner Frau gestorben, wohin er behufs Heilung der Geisteskrankheit, welche ihn vor zwei Jahren befallen, überführt worden war. Michael Munkácsy war der größte Maler nicht nur der ungarischen Nation, sondern aller Völker im neunzehnten Jahrhundert. Seine Kunst lenkte die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sein Vaterland Ungarn. Michael Munkácsy (sein eigentlicher Familienname ist Vics) ist am 20. Feber 1844 in Munkács geboren nach welcher Stadt er den Kaufmannamen „Munkácsy“ angenommen. Nachdem seine Eltern früh verstorben, kam er zu seinem Onkel nach Békés Csaba, der ihn später zu einem Tischler in die Lehre gab, wo er mit Vorliebe die bäuerlichen Kleiderkästen mit Tulpen und Blumen bemalte. Später wurde er Zimmermeister, bis er durch ein Zeitungsblatt die Aufmerksamkeit auf sich lenkte und von J. Szomosi den ersten Unterricht im Zeichnen und Malen erhielt. Später kam er nach Pest, wo er sich besser ausbildete, so daß er bald darauf nach Münden und Düsseldorf gehen konnte, wo er sich derart in der Malerei vervollkommnete, daß er mit dem Gemälde „Armenjüngerzelle“ die große goldene Medaille auf der Pariser Weltausstellung errang. Sein später erstandenes Gemälde „Milton kaufte ein Amerikaner um den Preis von 50000 Dollar, und sein Christusbild, namentlich Christus vor Pilatus“ (für welches er 120.000 Dollar erhielt), „Christus am Kalvarienberge“ und „Erecho“, ferer seine „Laudnahme“ sind Meisterwerke, welche ihn in die Reihe der größten Maler aller Zeiten und Völker stellen. Der Leichnam Munkácsy's wurde nach Budapest überführt, wo er im Kerepeser Friedhofe auf Landeskosten beisetzt werden wird.

\* Geradz Wunderbares für einen geringen Preis bietet das praktische Gebrauchsbuch „Intrite Wäschezeitung“, Verlag John Henry Scherwin, Berlin, dessen Wainummer schon erschienen ist. Jede Mutter, der das leibliche Wohl ihrer Lieblinge am Herzen liegt, wird mit Freuden die reiche Auswahl an Kinderwäsche begrüßen, zu deren Selbstanfertigung ihnen das ausgezeichnete Blatt durch Wort und Bild wie durch Schnittmuster leichtflächige Anleitung giebt. Weit über 100 Zeichnungen liefern uns ein getreues Bild von dem gegenwärtigen Stand der Wäschemoden. Hierdurch wird jede Hausfrau in die angenehme Lage versetzt, ihren ganzen Bedarf an Wäsche durch Selbstanfertigung zu decken und so erhebliche Ersparnisse im Haushalt zu erzielen. Die Vorlagen zu allerlei Gebrauchsartikeln für die Küche und Badezimmer sowie die Monogrammbestellungen werden jedem bewillkommen sein. Der jeder Nummer beiliegende Schnittmusterbogen ist anerkannt nütziger. Die „Intrite Wäsche Zeitung“ ist für 45 kr. vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis Probenummern durch erstere und die Hauptauslieferungssitze für Österreich Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien 1, Josefinggasse 6.

\* Musikblätter. Die heute erscheinende vierte Nummer der „Musikblätter“ bringt ein 52 Seiten starkes Album mit acht der berühmtesten Walzer von Josef Lanner. Dieses Album repräsentirt an Umfang ein förmliches Buch und enthält den „Reiter Walzer“, „Die Schönbrunn“, „Die Werber“, „Hoffungsstrahlen“, „Die Glotzen“, „Die Rosen“, „Hofballtänze“ und die „Kavanti-Rox“. Dieses Album ist sowohl hinsichtlich des Inhaltes wie des Umfanges und enorm billigen Preises ein Unicum, und bildet eine empfehlenswerte Erwerbung von bleibendem Werte. Der Prämienationspreis der allwöchentlich mit einem Noten Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt, mit portofreier Zustellung fl. 3.75 = 7 Kronen 50 Heller vierteljährig. Par. numerationen nimmt die Administration der „Musikblätter“ wie, l., Sonnenfelsgasse 11, entgegen. Einzliche Exemplar der „Musikblätter“ sind in allen k. k. Tabak-Transiten und Zeitungs-Vertriebsstellen für 30 kr. = 60 Heller zu haben.

Keine Scheidung. Wie nach erinnerlich, hat die jugendliche Gattin der Botsdiner Großgrundbesizers Arthur v. Palik Ulesovny, geb. Baranysche Jera Glanbig, diesen kaum daß sie ihm angetraut worden, verlassen und sich während der Fahrt von Wien nach Preßburg im Eisenbahnwaggon durch einen Schuß aus ihrem Revolver eine ziemlich schwere Wunde beigebracht. Im Preßburger Landespitale sorgfältig gepflegt und alsbald wieder hergestellt, wartete sie in der Hauptstadt die weitere Entwicklung der Ereignis ab, die auch seitens des Gatten durch Einreichung der Scheidungsfrage alsbald folgten. Nun hat die junge Frau aber dem

Rathe ihres gelogt und ist an spannenbedrückendes

\* Viele sein, daß für dem auch fol die Treffer n deren heftiges hat diesbezüglic wodurch Jed wird.

Eine I ereignete sich merkte Scene kühnheits er ein 10-jährige ein Schriftstü bewerkte das Mädchen zu f aus welcher d das Besuch d fuhr der Herr der Nähe steh nach ihrer Be gestellt

Gesche hat einen inter Landes gericht tons und fest gerichtet und als auch di strengste.

Dem S Ho'ch 1 M dem Reichs T

Katharin Schwo 2 z

„He — nur echt, und farblich, v Jedermann fro G. Henneb

Avi Renner um Clavier repariren. U vis à vis kause.

Tuch Ein Co lang, g 1 Her km Überzieh des Farben Dos 17gs. Kammgar wach e und Tuchfabri Niederri Zur Beacht 1788 f. st. 1788 f. st. 1788 f. st.

1091 sz — A Sch István végre köpöz s elő köz utó-él az 5727/99 megártott kiboesátlatik

Arve A ném hatóság köl ügyvéd vala időkzben el végrehájtást



# Glücklichste

und beste Bezugsquelle für  
Ungarische Klassen-Lotterie-Lose.

Um meine Kommitenten nach jeder Hinsicht  
zufriedenstellen zu können,  
verkaufe ich  
nur solche Original-Lose

zu Originalpreisen, welche gleichzeitig  
auch mit der Quittungsklausel und  
mit dem Firmasiegel der Wechselstube der  
**PESTER UNGAR. COMMERCIAL-BANK**  
(Aktienkapital: 30. Mill. Kr. — Reservefond: 25 Mill. Kr.)  
versehen sind. Es ist daher die weitest-  
gehende Garantie für die ordnungs-  
mässige und konstante Abwicklung geboten.

## Die meisten Treffer

entfielen jedesmal auf von diesem In-  
stitut stammende Klassenlotterie-Lose.  
Gewinnlose können auch an das hier  
genannte Institut direkt eingeschickt werden  
und erfolgt die Auszahlung in jeder Höhe  
sofort nach der Ziehung.  
Die königl. ungar. priv. Klassen-Lot-  
terie ist

## die beste der Welt.

welche selbst die preussische übertrifft. Von  
100.000 Lossen werden 50.000, daher die  
Hälfte gezogen. In sechs aufeinander folgen-  
den Klassen werden  
13 Millionen und 16.000 Kronen in Baarem  
verlost. Der Hauptgewinn im glücklichsten  
Falle beträgt Eine Million Kronen. —  
Nachdem die Ziehungen der ersten Klasse  
schon am 17. und 18. Mai d. J.

stattfinden und mein Vorrath durch die be-  
hagliche Nachfrage bald erschöpft sei, dürfte,  
ersuche ich, Aufträge mir ehestens zu-  
kommen zu lassen.  
Preise der Original-Lose 1. Klasse:  
1 ganzes Los 12.— Krn. | 1 viertel Los 3.— Krn.  
1 halbes Los 6.— " | 1 achtel Los 1 1/2 " "  
Spielpläne und Ziehungslisten versende  
ich prompt.

**Josef Feleki** Ungarische  
Klassenlotterie-  
Collectur  
BUDAPEST, IX., Ullői út Nr. 21.

## Billiger Hastrunk bei H. Anton Kladiva.

### Echte Kudritzer Natur-Weine

- 1 liter Schiller Wein 26 kr.
- 1 " Weiss " 26 kr.
- 1 " " " 40 kr.

### Echte Natur - Schnäpse

- 1 liter Schnaps 26 kr.
- 1 " " 40 kr.
- 1 " " 60 kr.
- 1 " " 100 kr.
- 1 " " 150 kr.
- 1 " Boga'csi " 18 kr.
- 1 " Rum " 50 kr.
- 1 " in Flasche 120 kr.
- 1 flasche Rum 65 kr.

### Stets frisches Csiklovater Bier

- 1 glas 6 kr.
- 1 krügel 10 kr.

Bitte um Zahlreichen Zuspruch

Hochachtungsvoll  
**ANTON KLADIVA.**

## Turn-Verein Resicza.

### E I N L A D U N G

zu der  
am Samstag den 19. Mai 1900 um halb 8 Uhr Abends in der Bierhalle des Herrn Stojanovits  
stattfindenden

# 22. ordentlichen General-Versammlung.

### Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Rechenschafts-Berichtes.
2. Neuwahl der Funktionäre.
3. Diverse Anträge.

Nach Schluß der Generalversammlung Turn-Kneipe.

Die Vereinsleitung.

## Grösster Gewinn im glücklichsten Falle 1.000,000 Kronen

### VERZEICHNIS aller 50.000 Gewinne

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

## 1.000,000 Kronen.

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 " "	200000
2 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
2 " "	60000
1 " "	40000
5 " "	30000
1 " "	25000
7 " "	20000
3 " "	15000
31 " "	10000
67 " "	5000
3 " "	3000
432 " "	2000
763 " "	1000
1238 " "	500
90 " "	300
31700 " "	200
3900 " "	170
4900 " "	130
50 " "	100
3900 " "	80
2000 " "	40
<b>50,000</b> Gew. u. Pr. im Betrage	<b>13.160,000</b>

### Bestellbrief zum Abschneiden.

Ersuche um Zusendung von Original-Lose 1. Klasse der königl. ungar. priv. Klassenlotterie nebst Ant-  
lichen Plan  
Der Betrag von Kronen  ist per Nachnahme zu erheben  Was nicht gewünscht  
folgt durch Postanweisung  bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse

Man biete dem Glücke die Hand!  
Schon viele wurden durch den

## EINKAUF EINES LOOSES BEI UNS GLÜCKLICH!

Die chancenreichste Loterie der ganzen  
Welt ist die königl. ungar. priv. Klassenlotterie,  
welche bald wieder von Neuem beginnt. Von  
**100,000 LOOSEN 50,000**  
werden **50,000**

mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne  
der vorhandenen Lose laut nebenstehend in Gewinn-  
verzeichnis und hat keine ausländische Lotterie ver-  
hältnissmässig solche grosse Gewinne zu verzeichnen,  
wie unsere ungarische Klassenlotterie

## Eine Million Kronen.

Im Ganzen kommen **dreizehn Millionen 160.000**  
Kronen zur Verlosung. Das ganze Unternehmen steht  
unter Aufsicht des Staates

Die Planmässige Einlage der Originallose 1. Klasse  
beträgt:

- für ein achtel (1/8) fl. — 75 oder Kronen 1.50
- " " viertel (1/4) " 1.50 " " 3.—
- " " halbes (1/2) " 3.— " " 6.—
- " " ganzes (1) " 6.— " " 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Ein-  
sendung des Betrages versandt. Antliche Pläne gratis. Auf-  
träge auf originallose bitten bis zum

**17. Mai d. J.**  
direct an uns einzusenden.

**A. Török & Co.**  
Bankhaus  
**BUDAPEST,**  
V. Waitznering 4a.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlen wir an  
unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer  
Zeit circa Drei Millionen Kronen.

Herrn A. TÖRÖK & Co. Hauptcollecteure. Budapest

Prämiation  
tag und kostet m  
Haus: Ganzjähr  
Bierteljährig  
Man pränumerir  
der  
Literarische Beiträ

### Schulz

„Schulz“  
gewiß patriotisch  
hieszu berufen  
und allenthalbe  
kommen, welche  
Unterstützung de  
werbe zuführen  
ist ein so schöne  
wünschen kann,  
hoffen und so  
ländische Gewer

Allein die  
hiesige Gesellscha  
werbe!“ Dem  
Gewerbes Umf  
schäftslos insbes  
wid sehen, wie  
eine beträchtliche  
wohnt waren, h  
schäftigung habe  
feiern, wie Ar  
Kindern erhalten  
geber beitenfalls  
nothwendigsten  
Und schon sind  
hätte der Mon  
Arbeitnehmer ein  
aus dem Gerd  
schäfts- und ar  
deckt werden: sol  
sonach ein Camp  
schlägt noch imm

Es lebte ein  
war ein geiziger  
Namen Mädchen  
im Haus und auf  
müde oder hung  
nach dem Brodla  
träges Ding, das  
oft jagte er es vom  
Brod bat; er sel  
Morgen- und Ab

In der Näh  
Baum, den nannte  
stolze Fichte. Unt  
bank. Dahin gi  
„Ach, wenn ich  
im Himmel wäre“  
Eines Aben  
Es war Abend und  
arme Mädchen we  
trocken Brod. Der  
obgleich es die Hä  
Da kam von un  
in Lumpen geklei  
Mädchen. Es lag